Infelix - en felix (eine Konjektur zu Aen. 12,641

Autor(en): **Gehring, Thomas**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Museum Helveticum : schweizerische Zeitschrift für klassische Altertumswissenschaft = Revue suisse pour l'étude de l'antiquité classique = Rivista svizzera di filologia classica**

Band (Jahr): **60 (2003)**

Heft 3

PDF erstellt am: **04.06.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-46637

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Infelix – en felix (eine Konjektur zu *Aen.* 12,641)

Von Thomas Gehring, Winterthur

Im letzten Buch von Vergils *Aeneis* hat sich das Schicksal gegen Turnus und seine Sache gewendet.

Er spricht von Gefährten, deren Verlust ihn schmerzt, die vor seinen Augen gefallen sind (641f.):

641 *occidit en felix ne nostrum dedecus Ufens*
aspiceret

Ufens ist gefallen, gewiss zu seinem Glück, dass er unsere Schmach nicht mit ansehen müsse.

Turnus bedauert also seinen Verlust, beglückwünscht anderseits den Verstorbenen, dass er die schmähliche Niederlage der Ansässigen gegen die Trojaner nicht miterleben muss. Die Lesart der Handschriften *occidit infelix* widerspricht dem und dürfte ein Schreibversehen sein. Das ist bei *en* nach Ausweis des Thesaurus oft unterlaufen (*ThLL* V,2, 542ff.), vielleicht auch bei Seneca, *Troades* 999 *sed en citato Pyrrhus accurrit gradu* (Peiper), wo alle Handschriften *incitato* haben.

Das mehrdeutige *en* hat an unserer Stelle demonstrativen Sinn, es hebt den folgenden Begriff hervor, da er unerwartet ist. So auch an einer früheren Stelle, wo Drances als Sprecher der Kriegsmüden an Turnus gelangt (*Aen.* 11,364f.):

Primus ego, invisum quem tu tibi fingis – et esse
nil moror –, en supplex venio.

Als Wortführer komme ausgerechnet ich, den du dir als Widersacher vorstellst – und ich wende nichts dagegen ein, das zu sein –, schau, demütig komme ich zu dir.

An unserer Stelle könnte der paradoxe Gehalt in der Übersetzung verdeutlicht werden:

Ufens ist gefallen, *doch* gewiss zu seinem Glück, ...

Derselbe Gedanke, die Gnade des frühen Todes, findet sich auch *Aen.* 11,159, wo Euander seine verstorbene Gattin glücklich preist, dass sie den Tod ihres Sohnes Pallas nicht erlebt habe:

felix morte tua neque in hunc servata dolorem

Den Hinweis auf diese Stelle verdanke ich J. Delz in Binningen.

In der Aeneis kommt *en* an folgenden weiteren Stellen vor: 1,461; 3,155; 4,534.597; 5,639.672; 6,346.781; 7,452.545; 8,612; 9,7.52.600; 11,365; 12,231.359. Der Thesaurus verzeichnet ausserdem noch 12,486 *en, quid agat,* wo in den Ausgaben meist *heus* oder *heu* gesetzt wird.

Korrespondenz:
Dr. Thomas Gehring
Heiligbergstrasse 26
CH-8400 Winterthur
E-Mail: circulus@bluemail.ch